

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BB RELIGION UND RELIGIÖS GEPRÄGTE KULTUREN

BBD Judentum

Rumänien

Antisemitismus

1878 - 1914

- 18-2** *"In der rumänischen Antisemiten-Citadelle"* : zur Entstehung des politischen Antisemitismus in Rumänien 1878 - 1914 / Iulia Onac. - Berlin : Metropol-Verlag, 2017. - 198 S. ; 23 cm. - (Studien zum Antisemitismus in Europa ; 13). - Zugl.: Berlin, TU, Diss., 2015. - ISBN 978-3-86331-352-4 : EUR 19.00
[#5509]

Der Titel der Dissertation „*In der rumänischen Antisemiten-Citadelle*“¹ von Iulia Onac spielt auf die 1900 in Wien von einem damals verfolgten rumänisch-jüdischen Schriftsteller unter dem Pseudonym Spartacus herausgegebene Schrift an² (S. 14). In ihr wird Rumänien neben Rußland als schlimmster Hort des um jene Zeit erstarkenden Antisemitismus bezeichnet. Entstanden ist die vorliegende Arbeit im Zentrum für Antisemitismusforschung an der Technischen Universität Berlin im Rahmen des Forschungskollegs zum Antisemitismus in Europa. Die Untersuchung ist auf die Zeit von der rumänischen Unabhängigkeit 1878 bis zum Beginn des Ersten Weltkriegs beschränkt, welche bisher nicht so ausführlich im Hinblick auf die Thematik untersucht wurde, sieht man einmal von einer Dissertation über *Die Judenpolitik der rumänischen Regierung 1866 - 1888* von 1989 ab.³ Hier liegen die Wurzeln für die spätere unheilvolle Entwicklung des Antisemitismus nach 1918 bis zum Holocaust, was dann erheblich besser erforscht ist.

Der moderne Antisemitismus ist letztlich eine Metamorphose des seit dem Beginn des Christentums verbreiteten Antijudaismus. Dessen primär religiösen Ansatz lösen mit dem Beginn des 19. Jahrhunderts Nationalismus, So-

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/113643304X/04>

² *Carp und die Judenfrage* / von Spartacus. - Wien : Selbstverlag, 1900. - 31 S. - (Romanicae res / Spartacus ; 1). - Digital: <http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/freimann/urn/urn:nbn:de:hebis:30:1-100698> [2018-04-17].

³ *Die Judenpolitik der rumänischen Regierung 1866 - 1888* / von Beate Welter. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 1989. - 317 S. : Kt. - (Menschen und Strukturen ; 5). - Zugl.: Freiburg (Breisgau), Univ., Diss., 1987. - ISBN 3-631-40490-5.

zialdarwinismus, Rassismus sowie verschiedene Verschwörungstheorien⁴ ab. Damit entsteht eine neue, überwiegend politisch motivierte Judenfeindlichkeit. Die besonders militante Form des Antisemitismus in Rumänien hat trotz der Randlage des Landes in Europa weit über seine Grenzen hinaus die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Sie konterkarierte nämlich den Beschluß des Berliner Kongresses von 1878, der Rumänien die Unabhängigkeit brachte, aber gleichzeitig forderte, die Juden im Lande als vollwertige Staatsbürger zu behandeln. Diese Auflage stieß bei der politischen Kaste in Rumänien auf erbitterten Widerstand, und veranlaßte sie nach Wegen zu suchen, um diese Forderung zu unterlaufen.

Die Entwicklung des Antisemitismus ist in diesem Fall, wie die Arbeit zeigt, eng mit der Entstehung des rumänischen Staates im 19. Jahrhundert verbunden. Damals fand übrigens der anfangs noch nicht negativ konnotierte Terminus „Antisemitismus“ Eingang in die rumänische Sprache. Politiker bezeichneten sich selbst ohne Scheu als Antisemiten, gründeten entsprechende Vereine und gaben Zeitschriften unter diesem Etikett heraus. In der rumänischen Gesellschaft erhielt das latent negative Bild des „Juden“ neue abstoßende Züge. Entscheidend für die weitere Entwicklung der jüdisch-rumänischen Beziehungen war die feste Etablierung des Antisemitismus in der Politik. Er wurde zu einem politischen Instrument und fand im Programm aller großen Parteien Eingang. Die Juden eigneten sich geradezu ideal als Sündenbock, um von innenpolitischen Problemen des jungen Staats abzulenken und vor allem um für das Scheitern der hochfliegenden, aber vollkommen unrealistischen Reformpläne und Versprechungen einen Schuldigen zu benennen. Das führte zu zahlreichen Akten physischer Gewalt gegen Juden, die freilich von der rumänischen Zivilgesellschaft nicht vorbehaltlos akzeptiert wurden. Gerade die Bauern, deren ersten Attacken im Aufstand von 1907 sich auch gegen die jüdischen Pächter gerichtet hatten, lassen sich wohl nicht gänzlich vom Antisemitismus der Politiker vereinnahmen (S. 132).⁵ Überhaupt sind die Reaktionen der rumänischen Zivilgesellschaft auf die von den Politikern und Intellektuellen veranstaltete Hexenjagd wohl differenziert zu betrachten. Überraschend bleibt freilich, wie weitverbreitet der Antisemitismus gerade in der geistigen Elite des Landes war. Sogar Eminescu oder Sadoveanu waren sich nicht zu schade bei der Diffamierung

⁴ Vgl. etwa **Die "Protokolle der Weisen von Zion" vor Gericht** : der Berner Prozess 1933 - 1937 und die "antisemitische Internationale" / Michael Hagemeister. - Zürich : Chronos-Verlag, 2017. - 645 S. : Ill. ; 23 cm. - (Veröffentlichungen des Archivs für Zeitgeschichte des Instituts für Geschichte der ETH Zürich ; 10). - S. 511 - 585 Kurzbiographien. - ISBN 978-3-0340-1385-7 : SFr. 54.00, EUR 54.00 [#5486]. - Rez.: **IFB 17-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8582>

⁵ Noch deutlicher wird diese ambivalente Haltung der Bauern und von Teilen der rumänischen Zivilgesellschaft in der von S. Bernstein 1918 in Kopenhagen herausgegebenen Schrift **Die Judenpolitik der rumänischen Regierung** / Simon Bernstein. Hrsg. vom Kopenhagener Bureau der zionistischen Organisation. - København : Trykt i Martius Truelsen's Bogtrykkeri, 1918. - 196 S. - Davon erschien 2018 ein Reprint im Verlag Forgotten Books (ISBN 978-0-260-70335-4).

der Juden mitzuwirken. Bedroht fühlte sich vor allem die im Entstehen begriffene rumänische Mittelklasse, weil sie die jüdische Konkurrenz fürchtete. Da eine Verbesserung ihrer Lage nicht zu erwarten war, und um weiteren Repressionen zu entgehen, entschlossen sich schließlich viele Juden zur Auswanderung.

Es folgt noch ein Anhang mit drei *Abbildungen*, *Quellen-* und *Literaturverzeichnis* sowie *Personenregister* zu dieser verdienstvollen Dissertation über ein schwieriges und vielschichtiges Thema. Bedauerlicherweise kommt es im Register bei den Referenzen zu Fürst Alexandru Ioan Cuza, der sich für die Belange der Juden offen zeigte, und Alexandru Constantin Cuza, ein überzeugter Antisemit, zur Vermischung der Referenzen. Auch die aufschlußreiche Arbeit von Simon Bernstein hätte erwähnt und ausgewertet werden müssen.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8990>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8990>